



Die ausgezeichneten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, umrahmt von verschiedenen Gästen.

NACHRICHTEN

Projekt Mut-Café ist Geschichte

Das Mut-Café, ein Angebot des Inforama für Frauen, gibt es nicht mehr. Wie die Projektgruppe mitteilt, gingen die Anmeldungen für die mehrmals pro Jahr stattfindenden Treffen zu spärlich ein. «Schweren Herzens» sei daher beschlossen worden, das Mut-Café ab sofort nicht mehr durchzuführen. *pd*

Crema schliesst Lucens vorzeitig

Crema schliesst den Standort Lucens VD nicht erst im November, sondern bereits Ende Mai, schreiben die «Freiburger Nachrichten». Durch die Verlagerung der Käse- und Milchpulverproduktion ins freiburgische Villars-sur-Glâne sollen diese Anlagen besser ausgestattet und Produktionskosten gesenkt werden. Zwei Gründe hätten zum früheren Umzug geführt: Einerseits seien die Vorbereitungsarbeiten für den Transfer schneller vorangekommen, andererseits spielte Spardruck eine Rolle, erklärte Crema-Generalsekretär Thomas Zwald gegenüber den «Freiburger Nachrichten». *aw*

Biodiversität im Walliser Wald

Auf dem Gebiet der Gemeinden Iséables, Nendaz und Riddes entsteht ein neues Waldreservat. Dies geht aus einem Vertrag hervor, der zwischen dem Staat Wallis und den Burgerschaften der drei betroffenen Gemeinden unterzeichnet wurde. Das Reservat «En Arbin» ist das 21. Waldreservat im Wallis, schreibt der Kanton in einer Mitteilung. Bislang wurden im Kanton Wallis 8323 Hektaren Wald als Reservatsflächen unter Vertrag genommen, was 6,8 Prozent der Walliser Waldfläche entspricht. *pd*

Energiepotenzial im Berner Wald

Das Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern hat untersuchen lassen, wie gross das nachhaltig nutzbare Energiepotenzial von Waldholz im Kanton sein dürfte. Je nach Szenario könne künftig jährlich mit 700 000 bis 1 Mio m³ Energieholz gerechnet werden. Am grössten ist das Potenzial im Mittelland und den Voralpen, gefolgt von den Alpen und dem Berner Jura. Bei den Ergebnissen handelt es sich um Schätzungen, die auf definierten Szenarien beruhen, heisst es vonseiten Kanton. *pd*

Auffüllungen: Gesetze nicht ändern

Die aktuellen Regelungen bei landwirtschaftlichen Auffüllungen genügen. Dieser Meinung ist der freiburgische Staatsrat und empfiehlt dem Grossen Rat eine entsprechende Motion, die das anders sieht, abzulehnen. *aw*

Weitere News auf www.bauernzeitung.ch
BAUERNZEITUNG ONLINE

Der Lohn für die tägliche Arbeit

Preisverleihung / Auf der Schweibenalp wurden drei besondere Landschaften ausgezeichnet.

SCHWEIBENALP Alle Jahre zeichnet die Regionalkonferenz Oberland-Ost landwirtschaftlich genutzte Flächen mit besonders hoher Biodiversität mit dem Kulturlandschaftspreis aus. Neben einem Diplom erhalten die Preisträger auch ein Preisgeld von je 2500 Franken.

Vielfältige Flora und Fauna

Anfang Mai wurden auf der Schweibenalp nun die letztjährigen Gewinner ausgezeichnet. In der Kategorie «Landwirtschaftliche Nutzflächen» geht der Preis an das Gebiet Furi in Schattenthal. Dieses 2,3 ha grosse Gebiet auf rund 1400 m ü. M. liegt eingangs des Rychenbachtals und wird von Thomas Huggler und seiner Familie bewirtschaftet. Fast das gesamte Gebiet Furi gehört als extensive Weide



Der Anlass und die Preisverleihung fanden auf der Schweibenalp oberhalb des Brienersees statt. (Bilder Peter Fankhauser)

für Schafe zur Kategorie Biodiversitätsförderflächen, drei Viertel davon weisen eine besonders hohe ökologische Qualität auf. Deshalb findet man hier eine

sehr vielfältige Flora und Fauna. In der Kategorie «Sömmerungsgebiet» geht der Kulturlandschaftspreis 2022 auf die Alp Heubühlen-Bohlsite oberhalb

Habkern. Die Alpfläche ist 30 ha gross, wovon knapp 20 ha eine besonders hohe ökologische Qualität aufweisen. Mehr als ein Drittel des Gebiets gehört zur Moorlandschaft Habkern-Sörenberg.

Ein Spezialpreis

Der Äpller und Eigentümer Roland Brunner verbrachte letztes Jahr seinen 30. Alpsommer auf Heubühnen, wo er mit seiner Familie interessierten Gästen Stallvisiten und Schaukäsen, im Alpbeizli Sennenfrühstück, Raclette- oder Grill-Abende anbietet. Eine Terrasse mit Liegestühlen sowie selber hergestellte Produkte sind weitere Angebote der Familie Brunner. Letztes Jahr verlieh die Jury zudem einen Spezialpreis an die Schweibenalp in Brienz, welche nach dem

System der Permakultur bewirtschaftet wird. Das 4,7 ha grosse Gebiet liegt auf 1100 m ü. M. oberhalb des Brienersees und Giessbachtals. Es ist aber keine Alp, wie der Name vermuten lässt, sondern landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon gehört knapp die Hälfte zu den Biodiversitätsflächen. Hinzu kommen Hecken, ein Obstgarten von hoher ökologischer Qualität mit 57 Bäumen sowie eine eindruckliche Allee aus alten Ahornbäumen. Als Permakultur sind im landwirtschaftlichen System 45 Aren angemeldet, dazu gehören Kräuter-, Gemüse- und Saatgut-Anbau. Auf weiteren 11 Aren werden Medizinalpflanzen kultiviert, zudem gibt es noch 0,7 Aren Beerensträucher. Der Betrieb Schweibenalp ist eine Stiftung. *Peter Fankhauser*

«Wir suchen Piloten»

Rettung / Die Rehgeissen legen noch bis Ende Juni ihre Kitz ab. Vor der Mahd helfen Drohnen, sie aufzuspüren.

BALSTHAL «Wir suchen krampfhaft Drohnenpiloten für die Rehkitzrettung», sagt Peter Wäfler von der Drohnengruppe Thal. Zurzeit haben die Piloten Hochsaison, überall legen die Rehgeissen ihre Kitz im hohen Gras ab. Bei Schönwetterperioden eine tödliche Gefahr: Wenn das Gras hoch und saftig ist, will der Bauer mähen.

Verschiedene Methoden

Doch die Freude am betriebseigenen Futter verpufft sofort, wenn der Mähmaschine ein Rehkitz zum Opfer fällt. Es gibt verschiedene Methoden, das zu verhindern. Immer mehr kommen Drohnen mit Wärmebildkameras zum Einsatz, sie ersetzen aber nicht das klassische Vergrämen und Verblenden, sondern dienen als Ergänzung. Bis Ende Juni dauert die Absetzzeit der Rehgeissen, bis zu dieser Zeit sind die Drohnenpiloten fast täglich im Einsatz, meistens noch vor Tagesanbruch.

Damit möglichst ohne blutigen Zwischenfall auch relativ kurzfristig auf das Wetter reagiert werden kann, suchen die Rettungsteams die angemeldeten Parzellen vor der Mahd ab. So bereits frühzeitig aufgespürte Rehkitze werden vor Mähbeginn als



Peter Wäfler, Drohnenpilot der Drohnengruppe Thal, sucht verstärkt nach neuen Piloten in seinem Verein. Bis Ende Juni sind sie im Dienste der Landwirtschaft viel unterwegs. (Bild Peter Fankhauser)

Erste gerettet, was angesichts der wenigen Morgenstunden mit optimalen Flugbedingungen wertvolle Zeit spart. Die Suche geht auf weiteren angemeldeten Wiesen weiter, da laufend neue Jungtiere dazukommen können. So überwachen die Rettungsteams

die Felder von mehreren Landwirten gleichzeitig. Für eine Fläche von zwei bis drei Hektaren rechnet man mit einem Zeitaufwand von 20 bis 30 Minuten (Anfahrt, Auspacken, Einrichten usw. eingerechnet). Nachdem die ganze Wiese abgesucht worden

ist, steuert der Pilot die Drohne zum Fundort und markiert so den Standort eines Kitzes. Da sich die Retter selbst auf dem live übertragenen Wärmebild der Kamera sehen, können sie rasch zum Kitz navigieren und es in Sicherheit bringen. Bei der Reh-

kitzrettung per Drohne fliegt das Gerät mit einer Wärmebildkamera auf einer zuvor programmierten Route über die Wiese. Das ist nicht nur weniger anstrengend als die Suche am Boden, sondern schon auch den Grasbestand.

Am frühen Morgen

Geflogen wird am frühen Morgen, da so die warmen Körper der Rehkitze im kühlen Gras am besten sichtbar sind. Für die Bauern ist der Aufwand der Piloten und Drohnen gratis, in einigen Gemeinden ist die Landwirtschaft verpflichtet, ihre Felder zusätzlich vor der Mahd zu verblenden. Um flexibler und unabhängiger zu sein, scheint der Kauf einer eigenen Drohne für die Rehkitzrettung attraktiv.

Wichtig ist aber, dass die Piloten gut ausgebildet sind. «Sowohl beim Fliegen der Drohne als auch um Umgang mit den Kitzten gibt es einige wichtige Punkte zu beachten», betont Peter Wäfler. Die Kosten für die Ausrüstung zum Absuchen belaufen sich insgesamt auf mindestens 4000 Franken, schätzt der Verein. Um mit einer Drohne fliegen zu können, braucht es aber eine Bewilligung. *Peter Fankhauser*